

Vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Klima-, Nahrungs- und Rohstoffkrise, ist die Frage nach der Kontrolle und Nutzung der natürlichen Ressourcen von besonderer Brisanz: Wer soll das Recht auf welche Ressourcen haben? Für welche Zwecke? Und wer darf das entscheiden? Antworten hierauf müssen in demokratisch legitimierten Entscheidungsprozessen gefunden werden, in denen die Bedürfnisse und Einwände lokaler Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften gehört und respektiert werden. Entscheidungen müssen auf Grundlage menschenrechtlicher Prinzipien erfolgen, die anerkennen, dass der Nutzen natürlicher Ressourcen nicht ausschließlich ökonomisch gemessen werden kann. Vielmehr müssen Werte wie die Menschenwürde, Selbstbestimmung, sowie die sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderer benachteiligter und gefährdeter Gruppen im Vordergrund stehen.

DIE GESTALTUNG UNSERES ERNÄHRUNGSSYSTEMS IST NICHT DAS PRIVILEG VON WENIGEN, SONDERN DAS RECHT VON UNS ALLEN: FÜR EINE DEMOKRATISCHE KONTROLLE VON LAND, SAATGUT UND WASSER!

Das Konzept der Ernährungssouveränität bietet eine Lösung für viele der mit der aktuellen Nahrungsmittel-, Land- und Energiekrise verbundenen Probleme. Es formuliert und praktiziert eine Vision echter demokratischer Teilhabe und Kontrolle über natürliche Ressourcen, die Biodiversität und Natur. Ernährungssouveränität stellt Kleinbauern und -bäuerinnen in den Mittelpunkt eines dezentralen, unabhängigen, lokalen und nachhaltigen Ernährungssystems. Dieses System fördert demokratische Zugangsregelungen bei der Kontrolle und Verteilung von Land.

“HANDS ON THE LAND FOR FOOD SOVEREIGNTY” ist eine gemeinsame Kampagne von 16 Partner_innen, einschließlich Kleinbäuerlicher und sozialer Bewegungen, NGOs aus dem Bereich Entwicklung und Umwelt, Menschenrechtsorganisationen und Aktivist_innen. Unser Ziel ist es, ein breiteres Bewusstsein zu schaffen für die zentrale Bedeutung von Land, Wasser und anderer natürlicher Ressourcen für unser aller Menschenrecht auf Nahrung und unsere Ernährungssouveränität. Durch Recherche, Informations- und Bildungsmaterialien, öffentliche Veranstaltungen und Aktionen, Trainings, Presse- und Aufklärungsarbeit sowie Lobbyarbeit gegenüber politischen Entscheidungsträger_innen motiviert die Kampagne EU-Bürger_innen, Medien, Journalist_innen, NGOs, soziale Aktivist_innen, Studierende, Politiker_innen und Entscheidungsträger_innen, sich für Ernährungssouveränität einzusetzen.

EUROPEAN COORDINATION VIA CAMPESINA
www.eurovia.org

ECORURALIS
www.ecoruralis.ro

EHNE BIZKAIA (Euskal Horriko Nekazarien Elkartasuna)
www.ehnebizkaia.org

CENTRO INTERNAZIONALE CROCEVIA
www.croceviaterra.it

FDCL (Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.)
www.fdcl.org

FIAN INTERNATIONAL
www.fian.org

FIAN ÖSTERREICH
www.fian.at

FIAN BELGIEN
www.fian.be

FIAN DEUTSCHLAND
www.fian.de

FIAN NIEDERLANDE
www.fian-nederland.nl

FIAN SCHWEDEN
www.fian.se

IGO (Instytut globalnej odpowiedzialności)
www.igo.org.pl

TERRA NUOVA
www.terranuova.org

TRANSNATIONAL INSTITUTE
www.tni.org

VÉDEGYLET
www.vedegylet.hu

ZA ZEMIATA
www.zazemiata.org



A joint campaign by TNI, European Coordination Via Campesina, FIAN International, EHNE Bizkaia, Terra Nuova, Crocevia, FDCL, FIAN Germany, FIAN Belgium, FIAN Austria, FIAN Netherlands, FIAN Sweden, IGO, Ecoruralis, Za Zemiata and Védegylet

Durchgeführt mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission. Bei den hier vertretenen Meinungen handelt es sich ausschließlich um die Ansichten von TNI/FIAN/IGO/FDCL/ECVC/EHNE/Crocevia/TerraNuova/EcoRuralis/ZaZemiata/Védegylet. Sie entsprechen nicht zwingend denen der Europäischen Kommission.

Hands on the Land

take action for food sovereignty!



WWW.HANDSONTHELAND.NET

LAND IST KEINE WARE WERDE AKTIV FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT!

Land, Wasser, Saatgut und andere natürliche Ressourcen sind nicht nur für die bäuerliche Landwirtschaft weltweit von zentraler Bedeutung. Sie sind zentral für die Verwirklichung einer ganzen Reihe von Menschenrechten und grundlegend für jede globale Vision einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Zukunft. Sie gehen daher uns alle an!

Weltweit wird der Zugang zu und die Kontrolle über diese Ressourcen für Kleinbauern und -bäuerinnen und ländliche Gemeinden bedroht und zerstört. Mächtige Akteure erlangen zunehmend Kontrolle über Land und natürliche Ressourcen. Deren Hauptanliegen ist die Profitmaximierung für einen kleinen, ohnehin reichen Teil der Gesellschaft. Land, Natur und natürliche Ressourcen geraten so immer mehr ins Visier wirtschaftlicher Interessen und werden immer weniger als unsere Existenzgrundlage und als ein Gemeingut behandelt.

Durch diese neuen Landnahmen werden vorhandene, oft lokal ausgehandelte Systeme des Umgangs mit Land, Saatgut oder Wasser ausgehebelt. Ökologisch und sozial angepasste Formen der Landwirtschaft, die viele Arbeitsplätze bieten und vorrangig Nahrung für den Eigenbedarf und den lokalen Markt produzieren, werden verdrängt. An deren Stelle tritt ein kapitalintensives Modell, welches auf agrarindustriellen Monokulturen und riesigen Infrastrukturprojekten basiert. Im Fokus dieses extraktiven Modells stehen nicht die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung, sondern die Nachfrage ausländischer Märkte nach agrarischen, mineralischen und energetischen Rohstoffen. Die negativen ökologischen und sozialen Folgen tragen vor allem arme Bevölkerungsgruppen des globalen Südens.

Dieses Land- und Ressourcengrabbing geschieht oft im Namen von „Entwicklung“, „Ernährungssicherheit“, „Umwelt- und Klimaschutz“ oder der Produktion „sauberer, grüner Energie“. Die Folge ist ein zunehmend von multinationalen Unternehmen und Finanzinvestoren kontrolliertes, weltmarkt fokussiertes Ernährungssystem. Lokale Systeme der Nutzung natürlicher Ressourcen und der Nahrungsmittelproduktion wie beispielsweise eine kleinbäuerliche Landwirtschaft, welche die große Mehrheit der Weltbevölkerung ernähren, werden zerstört. Dies verletzt das Menschenrecht auf Nahrung und gefährdet die Ernährungssouveränität von Millionen von Menschen.

VIELE VERSCHIEDENE AKTEURE EINE GEMEINSAME KAMPAGNE:

Die Kampagne „Hands on the Land for Food Sovereignty“ ist eine gesamt-europäische Bildungs- und Sensibilisierungskampagne. Sie hat zum Ziel, weltweite Kämpfe für Ernährungssouveränität zusammen zu bringen. Um dies zu erreichen, müssen die Probleme und Lösungen derer in den Mittelpunkt gestellt werden, die sich an vorderster Front für Ernährungssouveränität einsetzen und die am stärksten von den negativen Folgen des extraktiven Modells betroffen sind: Menschen, die in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ihr Auskommen finden und dies auch weiter wollen, kleine Fischer*innen, Landarbeiter*innen, Hirt*innen, indigene Völker und die am stärksten marginalisierten Gruppen. Im europäischen Kontext bedeutet das, die Rolle der EU dort in Frage zu stellen, wo sie ihr Ziel einer globalen sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Entwicklung verfehlt, und sich für die Politik der EU dort einzusetzen, wo sie Früchte trägt.

IN DIESEM ZUSAMMENHANG SIEHT SICH UNSERE KAMPAGNE VERPFLICHTET, DIE EUROPÄISCHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN FOLGENDEN BEREICHEN KRITISCH ZU HINTERFRAGEN:

Politiken und Projekte im Bereich Ernährungssicherheit, Landnutzung und Klimaschutz. Welche Auswirkungen hat das auf die ärmsten Bevölkerungsgruppen? Dies beinhaltet auch, Programme und politische Strategien aufzudecken, die ein Handelssystem unterstützen, das Nahrung, Wasser, Saatgut und die Natur einzig als Ware sieht.

Politiken und Projekte im Bereich der nachhaltigen Land-, Wasser- und Energienutzung. Fördert die EU agrarökologische Ansätze, positive, alternative Investitionen in Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung?

Die EU hat sich zur Umsetzung der Menschenrechte und „Entwicklungspolitischer Kohärenz“ verpflichtet. Andere Politikbereiche, wie etwa Handel oder Energie, dürfen entwicklungspolitische Ziele nicht gefährden. Wir schauen genau hin.

TAKE ACTION FOR LAND AND FOOD SOVEREIGNTY

Werde auch du aktiv und unterstütze den Kampf für das Recht auf Land und Ernährungssouveränität! Besuche uns auf unserer Website WWW.HANDSONTHELAND.NET

So einfach kannst du aktiv werden:



MACH MIT BEI UNSEREN E-MAIL-KAMPAGNEN

Sag deinen nationalen und europäischen Politiker*innen, dass auch du eine europäische Entwicklungszusammenarbeit möchtest, die Menschenrechte respektiert und stärkt.



HALTE DICH AUF DEM LAUFENDEN

Verfolge unsere aktuellen Artikel, detaillierten Reportagen, Kurzberichte, Infografiken, Videos und E-Tools zu Konflikten um Land, Wasser und Saatgut sowie zu bereits existierenden Alternativen zu einer Kommerzialisierung von Natur im Interesse weniger.



ENGAGIERE DICH

Nimm Teil an den Trainings, öffentlichen Debatten, Seminaren, Konferenzen und Veranstaltungen unserer Partner*innen und Verbündeten. Deine Mitarbeit ist entscheidend!



VERBREITE INFORMATIONEN

Rede mit Freund*innen und Organisationen, um Teil eines globalen Netzwerkes zu werden, das für demokratische Landkontrolle und Ernährungssouveränität eintritt.



HANDS ON THE LAND
FOR FOOD SOVEREIGNTY